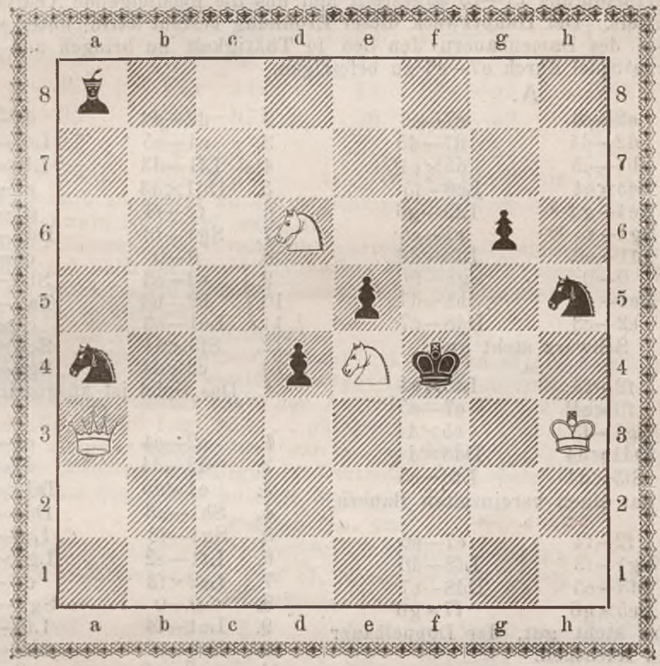
Brüderschaft.

No. 44. Sonnabend, den 30. October 1886. 2. Jahrgang.

Problem No. 184.

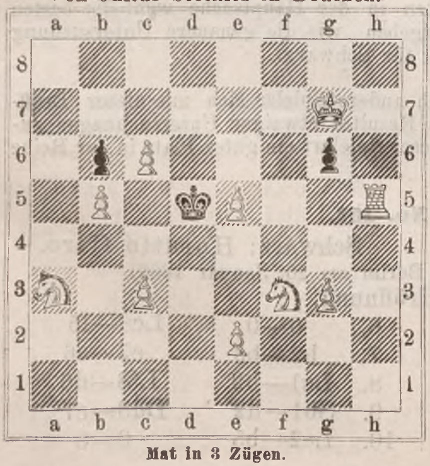
Von Dr. A. Decker in Molschleben.



Weiss zieht und setzt in 3 Zügen mat.

No. 185.

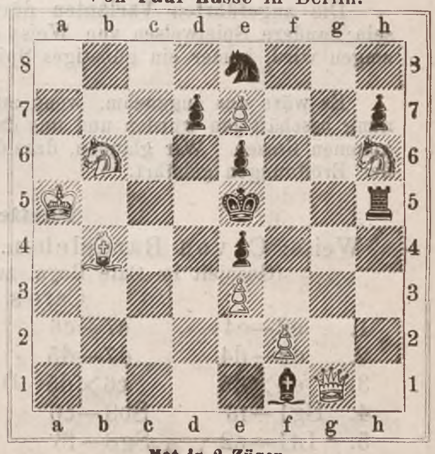
Von Julius Steinitz in Beuthen.



Mat in 3 Zügen.

No. 186.

Von Paul Hasse in Berlin.



Mat in 2 Zügen.

Zur Theorie der Eröffnungen.

Man hielt bisher die „Französische Partie" (e7—e6) für die sicherste Entgegnung auf 1. e2—e4. Da es aber nach neueren Untersuchungen fraglich ist, ob nicht Weiss durch die Fortsetzung e4—e5 sich günstig entwickeln und einen Druck auf das schwarze Spiel ausüben kann, da ferner die „Sicilianische Partie" durch den häufig rückständigen d-Bauern und ähnliche Schwächen nicht unbedingt sicher ist, so hat einer unserer Mitarbeiter, Herr **Horatio Caro**, den man zu den stärksten Spielern Berlins zählt, Untersuchungen über die Vertheidigung c7—c6 angestellt und uns die nachfolgende Analyse gütigst übermittelt. Der Hauptzweck dieser Eröffnung besteht darin, unter sofortigem Vorstoss des Damenbauern den Lc8 in Thätigkeit zu bringen und dann das schwarze Spiel durch e7—e6 zu befestigen.

A.

1.	e2—e4	c7—c6
2.	d2—d4	d7—d5
3.	Sb1—c3	d5×e4!
4.	Sc3×e4	Lc8—f5
5.	Se4—g3 a)	Lf5—g6
6.	Sg1—f3 b)	e7—e6
7.	Lf1—e2	Lf8—d6
8.	0—0	Sg8—f6
9.	Lc1—g5	Sb8—d7
10.	c2—c3	Dd8—c7

Schwarz steht gut.

a.

5.	f2—f3	Lf5×e4
6.	f3×e4!	e7—e5
7.	Sg1—f3	e5×d4
8.	Dd1×d4	Dd8×d4
9.	Sf3×d4	Lf8—c5

Weiss hat einen vereinzelten Bauern.

b.

6.	f2—f4	e7—e6
7.	Sg1—f3	Lf8—d6
8.	Sf3—e5	Dd8—c7
9.	Se5×g6	f7×g6

Schwarz steht gut, der Doppelbauer ist kein Nachtheil.

B.

1.	e2—e4	c7—c6
2.	d2—d4	d7—d5
3.	e4—e5	Lc8—f5
4.	Lf1—d3	Lf5×d3
5.	Dd1×d3	e7—e6
6.	f2—f4	g7—g6!
7.	Sg1—f3	Dd8—b6
8.	0—0	c6—c5!
9.	c2—c3	Sb8—c6
10.	b2—b3	Ta8—c8
11.	Lc1—e3	c5×d4
12.	Sf3×d4	Sc6×d4
13.	c3×d4	Sg8—e7

Das Spiel ist ausgeglichen.

C.

1.	e2—e4	c7—c6
2.	d2—d4	d7—d5
3.	e4×d5	Dd8×d5!
4.	Sb1—c3	Dd5—d8
5.	Sg1—f3	Lc8—g4
6.	Lf1—e2	Lg4×f3
7.	Le2×f3	e7—e6
8.	0—0	Sg8—f6
9.	Lc1—f4	Lf8—e7
10.	Sc3—e2	Sb8—d7
11.	c2—c3	0—0

Das Spiel steht gleich.

Die angeführten **Varianten** dürften in der Hauptsache wohl die besten sein; andere Spielweisen von Weiss ergeben, wie die genauere Untersuchung zeigen wird, immer ein günstiges Spiel für Schwarz.

Es wäre uns angenehm, wenn auch andere Spieler sich mit dieser Eröffnung beschäftigen würden und uns das Resultat etwaiger Untersuchungen zukommen liessen. Wir glauben, dass dieser Spielart ein guter Platz in der Reihe der Eröffnungen gebührt.

Partie No. 154.

Weiss: C. von Bardeleben. Schwarz: Horatio Caro.

(Gespielt im Café Royal zu Berlin am 26. Januar 1886).

Caro's Eröffnung.

1.	e2—e4	c7—c6
2.	d2—d4	d7—d5
3.	e4×d5	c6×d5 1)
4.	Sg1—f3	Sb8—c6
5.	Lf1—e2	Sg8—f6
6.	0—0	Lc8—f5
7.	b2—b3	e7—e6
8.	Lc1—b2	Lf8—d6
9.	Sb1—d2	Dd8—c7
10.	Le2—b5	0—0

11.	Lb5×c6 2)	b7×c6	25.	Se3×d5 7)	c6×d5
12.	c2—c4	Tf8—e8	26.	Lc1—f4	Dc7—d8? 8)
13.	c4—c5	Ld6—f4! 3)	27.	h4×g5	h5—h4
14.	g2—g3 4)	Lf4×d2	28.	Dd1—g4	h4×g3†
15.	Sf3×d2	h7—h5! 5)	29.	Kh2×g3	Le4—f5
16.	Tf1—e1	g7—g6	30.	Lf4—d6†	Kf8—e8
17.	Kg1—g2	Kg8—g7	31.	Dg4—f4	Tg8×g5†
18.	Sd2—f1	Te8—h8	32.	Kg3—f2	Tg5—g4
19.	h2—h4	Ta8—g8	33.	Df4—f3	Dd8—h4†
20.	Sf1—e3	Kg7—f8	34.	Ld6—g3	Tg4×g3
21.	f2—f4	Lf5—e4†	35.	Df3×g3	Dh4×d4†
22.	Kg2—h2	Sf6—h7! 6)	36.	Kf2—e2	Th8—h2†
23.	Lb2—c1	g6—g5	37.	Dg3×h2	Dd4—b2†
24.	f4×g5	Sh7×g5!		Weiss giebt die Partie auf.	

1. Herr Caro ist später zu der Ansicht gelangt, dass 3. . . . Dd8×d5 günstiger für Schwarz ist (vergl. unter C.).

2. Dieses Nehmen scheint uns nicht sehr vortheilhaft; die schwarzen Bauern concentriren sich nach der Mitte und die offene b-Linie giebt event. dem schwarzen Thurme ein gutes Angriffsfeld, der Nachtheil des vereinzelten a-Bauern kommt hingegen kaum in Betracht.

3. Stärker als 13. . . . Ld6—f8.

4. Recht gewagt! der weisse Königsflügel wird zu sehr geschwächt.

5. Einleitung zu einer weitberechneten Angriffskombination.

6. Am besten! Schwarz führt den Angriff ausgezeichnet durch.

7. Auf 25. h4×g5 folgt 25. . . . g5—g4!

8. Noch schneller entscheidend war 26. . . . Dc7×f4! 27. g3×f4 Sg5—f3† und Schwarz bleibt um eine Figur im Vortheil, sobald Weiss die Dame opfert; zieht aber Weiss den König, so folgt Mat in 3 Zügen.

Partie No. 155.

Weiss: Berlin (Schachklub). Schwarz: Chemnitz (Schachklub „Anderssen").
(Gespielt durch Correspondenz vom 11. November 1885 bis 21. October 1886).

Schottische Partie.

1.	e2—e4	e7—e5	21.	Dd2×e3	Kc8—b8
2.	d2—d4	e5×d4	22.	h2—h4	h7—h5?
3.	Sg1—f3	Sb8—c6	23.	g4×h5	Dg6—h7
4.	Sf3×d4	Lf8—c5	24.	h4×g5	f6×g5
5.	Lc1—e3	Dd8—f6	25.	Sf5—g3	g5—g4
6.	c2—c3	Sg8—e7	26.	f3—f4? 9)	Dh7—h6!! 10)
7.	Sd4—c2 1)	d7—d6 2)	27.	Td1—e1	Se5—f3
8.	Lf1—e2	Lc8—d7	28.	Te1—e2	Tf8×f4
9.	Sb1—d2	Sc6—e5	29.	Lb3—f7	Te8—f8
10.	Sc2—d4 3)	g7—g5 4)	30.	Lf7—g6	Ld7—b5
11.	Dd1—c2	Lc5—b6	31.	a2—a4	Lb5×e2
12.	f2—f3 5)	Df6—g6	32.	Sg3×e2	Dh6—g5
13.	Th1—f1	0—0—0	33.	Se2×f4	Sf3—h2! 11)
14.	0—0—0	Th8—f8	34.	Tf1—g1	Tf8×f4
15.	g2—g4	Td8—e8	35.	Kc1—c2	a7—a6
16.	Sd2—c4 6)	Se5×c4	36.	b2—b4	Sh2—f3
17.	Le2×c4	Se7—c6	37.	Tg1—g3 12)	Sf3—e5
18.	Dc2—d2	Sc6—e5	38.	Lg6—f5	Se5—c4 13)
19.	Lc4—b3	f7—f6 7)	39.	De3—e2	d6—d5! 14)
20.	Sd4—f5 8)	Lb6×e3	40.	h5—h6	Tf4—f1! 15)

41.	Kc2—d3	Tf1—c1	46. e4×d5 [17]	Dh6—h2†
42.	h6—h7	Dg5—f6	47. Te3—e2	Dh2—f4†
43.	De2—c2	Sc4—e5† [16]	48. Te2—e3	Se5—f3†
44.	Kd3—d2	Df6—h6†	49. Kd2—d3	Df4×f5†
45.	Tg3—e3	Tc1—h1	Weiss giebt die Partie auf.	

1. Dieser Zug wurde zuerst im Meister-Turnier des Wiener Kongresses angewandt; über den Werth desselben sind die Ansichten getheilt, wir ziehen hier 7. Lf1—c4 vor.
2. In Betracht kam auch 7. . . Lc5×e3.
3. Weiss konnte auch ohne Gefahr 10. 0—0 spielen.
4. Um 11. f2—f4 zu verhindern; zieht Weiss trotzdem 11. f2—f4, so folgt 11. . . . g5×f4 12. Le3×f4 Se7—g6!
5. Allzu vorsichtig und zaghaft!
6. Bei weitem stärker war 16. h2—h4!
7. Die schwarze Stellung ist schon jetzt recht günstig.
8. Auch jetzt noch kam 20. h2—h4 in Betracht.
9. Ein Fehler! Es scheint, als könnte Weiss durch f3×g4 den gewonnenen Bauern behaupten.
10. Diese hochelegante Antwort scheint Weiss übersehen zu haben, von nun an kommt Schwarz, wenn auch allmählig in Vortheil.
11. Schwarz spielt ausgezeichnet; auch andere Züge können das weisse Spiel nicht mehr retten.
12. Auf 37. Tg1—f1 folgt 37. . . . Dg5—f6! mit der doppelten Drohung Sf3—d4† und g4—g3.
13. Der schwarze Springer thut in dieser Partie doch wahrlich seine Schuldigkeit.
14. Entscheidend!
15. Nimmt Weiss den Thurm, so folgt Mat in 2 Zügen.
16. Besser, als die Dame zu nehmen, da durch Tg3×g4 der Bauer h7 gefährlich wird.
17. Die reine Verzweiflung.

Zu bemerken ist noch, dass der „Berliner Schachklub" nicht mit der „Berliner Schachgesellschaft", zu welcher die stärksten Spieler dieser Stadt gehören, verwechselt werden darf.

Mittheilungen aus der Schachwelt.

Herr Karl Oswald Sperlich, ein bekannter Schachfreund, ist in Görlitz am 4. October gestorben. Die Görlitzer Schachspieler verdanken ihm viel; von ihm ging die erste Anregung zur Veranstaltung des Schachcongresses dieser Stadt aus, auch war er Begründer der dortigen Schachspalten, die ihm jetzt einen ehrenvollen Nachruf widmen.

Aus Irland. Im Vorgabe-Turnier des „Irischen Schachcongresses" gewann den ersten Preis A. Burn, den zweiten Pollock; Blackburne hatte sich nicht betheiligt.

Briefwechsel.

Wien (O. N.): Dreizüger nebenlösig 1. Sf7×g5† 2. d2—d4 mat.

Braunschweig (O. S.): Wiesbaden (K. H.): Ahlten (F. M.): Antwort erfolgt brieflich, doch bitten wir um einige Tage Geduld!

Chemnitz (E. H.): Beuthen (J. St.): Schmiedeberg (W. K.): (Fr. Gr.): Unter-Waltersdorf (S. Sch.): Wien (Dr. S. G.): Königsberg (Dr. M.): Für Ihre werthen Mittheilungen und Beiträge besten Dank.

Verantwortlicher Redakteur **Albert Heyde in Berlin W.,** Wilhelmstr 54 III.
Verlag von Hacker, Nieper & Comp. in Braunschweig.
Druck von Meyer & Papenberg in Braunschweig.